



No. 186. Montag den 11. August 1834.

Preußen.

Berlin, vom 7. August. — Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Rath Scholz zum Geheimen Justizrath zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchsteigehändig zu vollziehen geruht.

Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, H. von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, und Höchstseiner Gemahlin, sind vorgestern von Potsdam nach Dobberan abgereist.

Koblenz, vom 31. Juli. — Vorgestern war bei Sr. Excellenz dem commandirenden General Herrn v. Borstell ein großes Mittagessen zu Ehren J. Erzbischöflichen und Bischofs. Gnaden des Erzbischofs von Köln und des Bischofs von Trier, welche sich seit einigen Tagen hier befinden. Die sämtlichen Behörden waren dazu eingeladen. In gleicher Weise fand heute ein Diner bei dem Ober-Präsidenten v. Bodelschwingh statt. — Der Geh. Rath Dunsen, K. Preuß. Minister-Resident am Päpstl. Hofe, ist bereits wieder abgereist. — Durch das voreilige Gerücht eines nahen Anschlusses von Nassau an den Zollverband, sind sämtliche in unserem Freihafen für Nassau angehäuften gewesene Waaren in Eile bezogen worden; es kommen aber allmählig wieder Transporte für dieses Land hier an. — Die Franz. Emigrantenzeit ausgenommen, war der Zusammenschuß von Fremden hier nie so groß, als in dem gegenwärtigen Jahre. Von allen Seiten pilgern Reisende dem schönen Rhein- und Mosel-Lande zu, und verweilen gern mehrere Tage, ja Wochen lang in unserer freundlichen Stadt, welche gleichsam ein großes Rendezvous der Reisenden aller Nationen ist. Engländer, Franzosen, Belgier, Holländer, Russen, Polen, gemäthliche Deutsche, finden sich hier freundlich vereint.

Die Rheinischen Dampfschiffe wimmeln von Passagieren und erscheinen mit ihren aufgepackten Reisewagen und Pferden wie schwimmende Inseln. Neue und großartige Hotels entstehen; am Rhein-Quai wird wieder ein neues im eleganten Styl aufgeführt. Alle sind besucht; es ist nichts seltenes, daß man am Abend 5 bis 6 Wagen an den Gasthöfen die Runde halten sieht, um am Ende in Gasthäusern zweiten Ranges unterzukommen. — Lord Howick und Lord Grey, Söhne des ehemaligen Premierministers, sind hier, und haben einen Ausflug nach Bingen gemacht.

Oesterreich.

Wien, vom 5. August. (Privatmitth.) — Nach Berichten aus Baden ist die Abreise Sr. Majestät des jüngeren Königs von Ungarn mit Gemahlin nach Gmunden auf heute festgesetzt. — J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin werden bestimmt am 12ten d. von Baden zurück in Schönbrunn eintreffen. — Unsere Courte haben sich seit zwei Tagen merklich gebessert.

Deutschland.

Dresden, vom 4. August. — Die Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das Königreich Sachsen enthält ein die Sächsischen Kassens-Billets betreffendes Gesetz vom 30ten v. M., wonach die nach dem Edikte vom 1. October 1818 creirten Kassens-Billets von jetzt ab bei den Landes-Kassen, und zwar ohne die bisherige Beschränkung auf die Hälfte der zu leistenden Zahlung angenommen und bei der Hauptauswechslungs-Kasse ohne das zeitberige Aufgeld ausgewechselt werden sollen. Ein Theil jener Kassens-Billets, und zwar eine Million Thaler, soll dem Preuß-

schen Courant gleichgestellt und zu diesem Behufe mit einem rothen Stempel versehen werden. Die Landes-Kassen sind angewiesen, auch diese rothgestempelten Kassen-Billerts bei allen Zahlungen, die in Preussischem Courant geleistet werden können, für voll anzunehmen.

Die erste Kammer bestätigte sich am 22ten v. M. noch immer mit der Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Organisation der Gelehrten-Schulen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann nahm auch an den Diskussionen über die einzelnen Artikel dieses Entwurfs den lebhaftesten Antheil und machte zu verschiedenen Bestimmungen desselben Verbesserungs-Vorschläge, die einstimmig angenommen wurden.

Frankfurt a. M., vom 30. Juli. — Noch immer ist die Frage, ob Frankreich in Spanien interveniren werde, nicht entschieden, und die große Theilnahme, welche alle Deutschen, Französischen und Englischen Blätter ihr schenken, zeigt genugsam, welche hohe Wichtigkeit man im Allgemeinen ihrer Entscheidung beilegt. Nach glaubwürdigen Briefen aus Paris scheint man im Kabinett der Tuilerien noch zu keinem festen Entschlusse gekommen zu seyn, und vor Allem mit England deshalb zu unterhandeln. Indessen drängen die Ereignisse; die Eröffnung der Kammern fordert einen Entschluß, und in Spanien selbst werden die Verhältnisse immer schwieriger, da nun auch die republikanische Partei durch die Ankunft Mina's ihr Haupt erhalten wird, und dadurch ohne Zweifel neue Schwierigkeiten nicht nur für Spanien, sondern vielmehr für die französische Regierung erwachsen müssen, wenn die beiden sie bekämpfenden Systeme — der Republikanismus und der Carlismus — feste Stützpunkte jenseits der Pyrenäen finden werden. Hiernach wäre es allerdings möglich, daß die Pflicht der Selbsterhaltung die Regierung Frankreichs nöthigte, schnell einzuschreiten, um der Königin, Regentin, und mit ihr dem gemäßigt-liberalen Systeme, zu Hülfe zu eilen. Vielleicht käme gerade jetzt das Schilderheben der republikanischen Partei der französischen Regierung ganz erwünscht, da alsdann die Intervention selbst von den östlichen Großmächten gebilligt, oder doch nicht dagegen protestirt würde.

(Münch. Ztg.)

Seit einigen Wochen werden die Besitzer unserer kostbaren Gärten durch nächtliche Einbrüche sehr beunruhigt. Die Diebe müssen kunstverständige Gärtner seyn, da sie nur kostbare Pflanzen nehmen und die minder werthvollen zurücklassen. An zwei Orten sollen sie mehr als 1300 Fl. Pflanzen entwendet worden seyn. Bis jetzt ist noch keiner der Thäter entdeckt worden.

Unser berühmter Landsmann Rüppel ist nun wieder in unserer Mitte, und wir hoffen, daß dieser ausgezeichnete Mann in seiner Vaterstadt bleiben werde. Der Verlust seiner Sendungen ist nicht so bedeutend, als man geglaubt hatte; einige Kisten mit Naturalien sind gerettet und nur sehr wenig beschädigt; die kostbaren

Manuscripte sind bereits auf unserer Bibliothek, und andere werthvolle Gegenstände hat Rüppel selbst mitgebracht.

Hamburg, vom 4. August. — Der Nordamerikanische Geschäftsträger am Königl. Dänischen Hofe, Herr Wheaton, ist von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten hier wieder eingetroffen. Herr Wheaton hat, in Verbindung mit einem Literaten in Edinburg, eine Geschichte von Dänemark, Norwegen und Schweden ausgearbeitet, welche bald als Theil der Edinburger Cabinet-Cyclopaedia erscheinen wird. Sie erweitert seine Geschichte der Normannen auf die der drei Nordischen Königreiche, und führt sie von der Periode vor der Eroberung Englands durch die Normänner durch das Mittelalter bis auf die gegenwärtige Zeit fort.

Auch hier wollte man auf außerordentlichem Wege über Antwerpen die Nachricht erhalten haben, daß die Königin von Spanien in ihrer Eröffnungsrede geäußert habe, „sie werde die Spanische Staatsschuld einer näheren Untersuchung unterwerfen“, und daß wegen dieser Angabe, welche indessen noch sehr der Bestätigung bedarf, die Spanischen Fonds in Paris gesunken seyen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 30. Juli. — Se. Maj. der Kaiser haben dem Capitain Roß von der Englischen Marine, zum Zeichen Ihres hohen Wohlwollens, den St. Annenorden zweiter Klasse in Diamanten verliehen.

Mit Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers ist in Kertsch (an der Einfahrt ins Asowsche Meer) eine Handels-Gesellschaft von Actionairs zur Förderung des Russischen Handels zusammengetreten. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 400,000 Rubel, in 400 Actien, je zu 1000 Rubeln. Die Verordnung über die Stiftung dieser Gesellschaft ist bereits im Druck erschienen.

Die Branntweinpächter des Gouvernements St. Petersburg haben aus Dankbarkeit dafür, daß ihnen die Branntweinpacht für die nächsten vier Jahre wieder überlassen worden, einen Beitrag von einer Million Rubel zur Unterstützung der Abgebrannten in Tula zusammengeschossen. Zu dieser Summe hat von den zehn Branntweinpächtern Herr K. Kusin 200,000 und Herr Artrigariem 350,000 Rubel hergegeben. Sr. Maj. der Kaiser haben den Gebern für diesen außerordentlichen Beitrag Ihren Dank zu erkennen geben lassen.

Ein ähnliches Brandunglück, wie das in Tula, traf am 11ten v. M. einen Theil von Moskau. Das in einem Privathause ausgebrochene Feuer wurde durch den starken Wind sehr weit verbreitet und gegen 300 hölzerne, so wie einige steinerne Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel angeschlagen.

Aus dem nördlichen Dünsthale, einige Meilen von Niga, wird geschrieben: „Wir haben hier jetzt ein

treffliches Klima, das Klima von Vico, Nizza, oder gar Valencia. Alle Tage heiter; das Firmament saphirblau; der Mond hell und klar; schöne, herrliche Siegwarts Mächte, und die Tage gegen Mittag durch angenehme Lästchen erfrischt. Wirklich scheint diese Witterung auf die menschliche Organisation einen glücklichen Einfluß zu haben: der Tod hat keine Erndte, und die Gottes-Aecker, sein Feld, werden nicht von dem Spaten umwühlt. Schönes, herrliches Klima! — Aber auf unserm hitzigen Kalkboden, auf den es bald lohnen wird, Champagner-Trauben anzupflanzen, ist der prosaische Roggen vor der Zeit reif geworden; wir sind gezwungen gewesen, die Sense und Sichel schon an ihn zu legen, und es steht noch dahin, wie er auf der Tenne ausfallen wird, ob er einiges Gewicht auch mitbringen, oder leicht befunden werden wird, so leicht vielleicht, daß er nicht in die Erde zu bringen seyn wird. Unsere Wiesen haben uns verbranntes Gras geliefert, und wir haben am Feuertrage mehr denn 40 pCt. verloren. Das kommt aber nicht von unsrem beneidenswerthen Klima, sondern von unserm Schlendrian, und vom Geize, der Wurzel alles Uebels. — Mit unserm Sommerkorn aber sieht's auch übel aus; das schmachtet, wie man es noch selten leiden sah; kaum Einen Fuß hoch, treibt es schon Aehren und Rispen — ach! wie jämmerliche; und wenn künftige Regentage uns vielleicht auch noch zu einigem Korne verhelfen, so können sie doch dem Halme schwerlich mehr Wuchs geben; und auch von dieser Seite her droht dem armen Viehe, das schon verdurstet und verhungert ist, die Merinos nicht ausgenommen, auch für den Winter ein betrübender Futtermangel.

Odessa, vom 18. Juli. — Nachrichten aus Kertsch zufolge, ist der Marschall Marmont in Begleitung der Grafen Woronzoff und Witt am 26ten v. Mts. dort angekommen und hat einigen Nachgrabungen beigestanden, wobei zwei schöne Vasen und einige andere Alterthümer aufgefunden wurden. Er besuchte dann von dort aus Taman an der Mündung des Kuban und schiffte sich nach seiner Rückkehr von da mit dem Grafen Woronzoff nach Verbiansk am Asowschen Meere ein.

Am 15ten d. ging auf der hiesigen Rhede eine von Sebastopol kommende Kriegskorvette vor Anker.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Pforte den Griechischen Fährzeugen keine Fermane mehr ertheilt, um den Kanal zu passiren.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 31. Juli. — Eröffnung der Kammern. Heute Mittag um 1 Uhr begab der König sich zu Pferde, ihm zur Rechten den Herzog v. Orleans und den Prinzen v. Joinville, von den Tuilerien nach dem Palaste Bourbon, um die Kammern in Person zu eröffnen. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich die Marschälle Graf Gérard, Graf Lobau und Mortier,

so wie ein zahlreicher und glänzender Generalstab. Des taschements der reitenden Municipalgarde, des 7ten Kürassiers und des 2ten Lancier-Regiments, so wie der reitenden Nationalgarde, eröffneten und schlossen den Zug. Auf dem ganzen Wege, der über den Pont royal, den Quai d'Orsay und durch die Rue de Bourgogne ging, bildeten die Linientruppen und die Nationalgarde ein Spalier. Sr. Majestät wurden überall mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt. Im Saale der Deputirtenkammer war, wie gewöhnlich, Alles zu Höchstem Empfange vorbereitet worden. An der Stelle des Bureau des Präsidenten erhob sich eine Estrade mit dem Throne unter einem rothsammetnen, goldgestickten und mit dreifarbigem Fahnen gezierten Baldachin. Etwa 300 Deputirte mochten im Saal zugegen seyn, als der Kanonendonner die Ankunft des Königs verkündigte. Sofort erhob sich die große, außer dem provisorischen Bureau aus 20 Mitgliedern bestehende Deputation, um Sr. Majestät entgegen zu gehen. Um diese Zeit befand sich die Königin bereits mit den Prinzessinnen Adelaide, Marie, Clementine und den jüngsten Prinzen in einer dem Throne gegenüber befindlichen Loge. Die Tribune für das diplomatische Corps war fast ganz gefüllt. Um 1 Uhr 10 Minuten trat der König in den Saal; er trug die Uniform der Nationalgarde und wurde mit einem einstimmigen Lebehoch empfangen. Sr. Majestät stellten sich vor den Thron; Ihnen zur Rechten den Herzog v. Orleans, zur Linken den Prinzen v. Joinville. Auf den Stufen desselben nahmen die Minister Platz. Nachdem der König die ganze Versammlung begrüßt und auf dem Throne Platz genommen hatte, ersuchte er die Pairs und Deputirten, sich zu setzen, und hielt darauf folgende Rede:

„Meine Herren Pairs und Meine Herren Deputirten: „Es gereicht Mir stets zu einer lebhaften Genugthuung, wenn Ich mich wieder in Ihrer Mitte finde. Vorzüglich macht es Mich glücklich, Sie in dem Augenblicke um Mich versammelt zu sehen, wo die Stimme des Volkes sich so glänzend kundgegeben hat; sie hat jene freisinnige und gemäßigte Politik gutgeheißen, welche die Kammern in ihren letzten Sessionen so rühlich unterstützt haben. Es ist die Politik der Charte. Frankreich verlangt die Ruhe unter dem Schirme der schützenden Institutionen, die seine Einsicht und sein Muth vor jeder Verletzung bewahrt haben. Meine Regierung ist bemüht gewesen, den Erwartungen der Nation zu entsprechen, und unserer Beharrlichkeit hat der Erfolg nicht gefehlt. Ueberall, wo verbrecherische Unternehmungen einen beklagenswerthen Kampf hervorgerufen hatten, hat die Nationalgarde gesteuert; die Nationalgarde und die Armee, deren edle Hingebung Sie, wie Ich, zu würdigen wissen werden, haben die Unordnung eben so kräftig als gütlich unterdrückt, und die feierliche Vollziehung der in der letzten Session erlassenen Gesetze hat die Ohnmacht der Ruhestörer erwiesen, und das Vertrauen in die Gemüther zurückgeführt. —

Wir ernten jetzt die Früchte davon. Unser Handel und Gewerbfleiß verdoppeln ihre Thätigkeit. Wir Freuden habe Ich die Ergebnisse derselben bei der letzten großen Ausstellung wahrgenommen, die uns gezeigt hat, welche Fortschritte wir bereits gemacht haben und wie viel Hoffnungen wir noch zu nähren berechtigt sind. — Vergünstigt von dem Frieden, unter der Leitung einer thätigen und umsichtigen Verwaltung, und unter dem Einflusse weiser Geseze, welche die Fortschritte unsers Ackerbaues und unserer Industrie unterstützen und dadurch unserm Handel neue Absatzwege eröffnen, werden jene Hoffnungen sich verwirklichen; auch habe Ich Grund zu hoffen, daß der stets wachsende Wohlstand des Landes uns gestatten werde, die öffentlichen Ausgaben mit den gewöhnlichen Hülfsmitteln des Staats zu bestreiten. — Die Finanz-Geseze sollen Ihren Berathungen zu der durch die Verwaltungs-Regeln bestimmten Zeit vorgelegt werden. — Die Geseze, welche die Vollziehung eingegangener Verträge erfordert, so wie diejenigen, die zur Erfüllung der Verheißungen der Charte noch nöthig sind, sollen Ihnen im Laufe dieser Session von neuem vorgelegt werden. — Zu der Lage unserer Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten kann Ich mir nur Glück wünschen. Die inneren Zwistigkeiten, die Portugal verwüsteten, haben ihre Endschafft erreicht. Ich habe mit dem Könige von Großbritannien, der Königin von Spanien und der Königin von Portugal einen Vertrag abgeschlossen, der bereits den günstigsten Einfluß auf die Wiederherstellung des Friedens in der Halbinsel gehabt hat. — Etern innig mit England verbunden, beschäftige Ich mich, im Einverständnisse mit Meinen Allirten, mit der Lage Spaniens, wo neue Verwicklungen eingetreten sind, die von Seiten der Mächte, welche den Traktat vom 22. April unterzeichnet haben, eine ernstliche Aufmerksamkeit erfordern. — Der Zustand des Orients ist beruhigend, und Alles verspricht, daß nichts den Frieden, dessen Europa genießt, stören werde. — W. H. Ich rechne auf Ihre redliche Mitwirkung und werde bei jeder Gelegenheit darauf rechnen. Ich kenne kein anderes Interesse, habe keinen anderen Wunsch, als diejenigen Frankreichs. Unsere Institutionen zu befestigen, alle gutgesinnte Franzosen um den Thron und die Charte zu sammeln, und dabei mit gleicher Festigkeit die einzelnen oder verabredeten Versuche der uns gegenüberstehenden Factionen zu unterstützen — dies ist das einzige Ziel meiner Bestrebungen; und Mein süßester Lohn soll dabei die Zuneigung Meines Vaterlandes seyn, deren Beweise stets in mir ein so tiefes Mitgefühl erwecken.“

Kaum hatte der König seine Rede beendigt, als auch Neue von allen Seiten ein stürmischer Beifall losbrach. Nach wiederhergestellter Ruhe verlas der Minister des Innern die Eidesformel, worauf die anwesenden Deputirten sich von ihren Sitzen erhoben und den Schwur leisteten. (Der Comte v. Cormenin, der erst vor wenigen Tagen gegen diese Eidesleistung vor der Ver-

sicherung der Vollmachten protestirt hatte, blieb, als sein Name aufgerufen wurde, auf seinem Plaze sitzen und leistete den Eid nicht.) Der Großsegelebewahrer erklärte darauf die Session für eröffnet und ersuchte die Mitglieder beider Kammern, sich am folgenden Tage in ihren gewöhnlichen Sitzungs-Lokalen zu versammeln. Der König erhob sich vom Throne, grüßte aufs Neue die Versammlung und entfernte sich. Es waren in dieser Sitzung etwa 70 Pairs zugegen.

Einige Blätter erheben schon Zweifel über die Dauer der Präsidentschaft des Marschalls Gérard; man glaubt, derselbe werde, bei dem leidenden Zustande seiner Augen, der ihm das Arbeiten fast unmöglich macht, seinem Posten schwerlich lange gewachsen bleiben, und Marschall Maison wird als derjenige bezeichnet, der dann sein Nachfolger werden dürfte.

Die Herren Mauguin und Odilon-Barrot haben dem Marschall Gérard einen Besuch abgestattet; man will daraus den Schluß ziehen, daß die Opposition sich der Regierung zu nähern suche.

Der Finanz-Minister, Herr Humann, ist wieder in Paris eingetroffen.

Fürst Lubek hat vorgestern in Begleitung des Grafen Pozzo di Borgo den Französischen Ministern seinen ersten Besuch abgestattet.

Der *Moniteur* meldet: „Vom Kriegsschauplatz in Spanien ist heute keine neue Nachricht angelangt, wenn man nicht ein Schreiben des Generals Mobil vom 21. Jult dafür gelten lassen will. Der General sagt in diesem Schreiben, er zähle mehr als je auf einen guten Erfolg der von ihm getroffenen Maßregeln.“

Man wundert sich sehr, daß die Thronrede der Königin von Spanien hier noch immer nicht bekannt geworden ist, und glaubt daher, daß die Regierung Grund habe, sie dem Publikum vorzuenthalten, weil sie wahrscheinlich nicht sehr erfreulich laute. Es hat sich auch das Gerücht verbreitet, die Spanischen Cortes würden einige Tage nach ihrer Zusammenkunft, sobald sie Don Carlos und dessen Familie für immer von der Thronfolge ausgeschlossen und drei oder vier der dringendsten Geseze, wie die Anerkennung der Südamerikanischen Freistaaten, die Bedingungen der großen Anleihe und die Regulirung der Beschlüsse der provisorischen Regierung von 1820 bis 1823, votirt hätten, bis auf den 9. October prorogirt werden.

Die Korvette *Sappho*, die Brigge *Orest*, *Utin* und *Hussard*, die Scholette *Hirondelle* und zwei bewaffnete *Emcaduren* sind aus den Häfen von *Drest* und *Rochefort* abgegangen, um eine Kette an den Küsten von *Biscaya* zu bilden und alle Waffen, die den Spanischen Insurgenten zur See zugesandt werden, aufzufangen. Mehrere Englische Kriegsschiffe sollen eine ähnliche Bestimmung erhalten haben.

Der General Mina ist auf seiner Rückreise nach Spanien begriffen; er reiste vorigen Freitag von London ab.

Der zum Gouverneur von Algier ernannte General Drouet d'Elon ist ein Verwandter des Jean Baptiste Drouet, Postmeisters von Barennes, der Ludwig XVI. an der Flucht nach dem Auslande hinderte und im Konvent für den Tod des Königs stimmte. Der General machte unter Napoleon die Kriege in Spanien und Portugal mit, war eine Zeit lang Adjutant des Marschalls Soult, und focht bei Fleures und Waterloo. Er ist jetzt fast 70 Jahr alt, soll aber noch große Thätigkeit und Ausdauer besitzen.

Die unter den Auspizien des Fürsten Czartorski von den Herren Plichta und Kunath redigirte Polnische Zeitung Cronica ist auf der Post mit Beschlagnahme belegt worden.

Verschiedene sich hier aufhaltende Deutsche Flüchtlinge beabsichtigen, ein politisches Blatt in Deutscher Sprache herauszugeben; die erste Nummer soll in diesen Tagen erscheinen.

Paris, vom 1. August. — Der Fürst von Pückler-Muskau hatte gestern Abend die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden.

Mehrere hiesige Blätter hatten aus Deutschen Zeitungen die Nachricht aufgenommen, daß die Französische Regierung, nachdem sie einen Handels-Traktat mit dem Herzogthum Nassau abgeschlossen, es verabsäumt habe, den Kammern die nöthigen Vorschläge zur Ausführung dieses Traktats zu machen. Das Journal de Paris findet sich dadurch zu folgender Erklärung veranlaßt: „Der Traktat enthält nur eine einzige Klausel, welche Frankreich eine Verbindlichkeit auferlegt, nämlich die Herabsetzung des Einfuhr-Zolls von Mineralwässern. Diese Herabsetzung ist durch die Verordnung vom 29ten Juni 1833 verfügt worden; sie wurde sodann in das der Deputirtenkammer am 3. Februar 1834 vorgelegte Zollgesetz aufgenommen. Da dies Gesetz nicht discutirt wurde, so ward jene Reduction durch eine Verordnung vom 2. Juni d. J. nochmals bestätigt. Der Herzog von Nassau hat, um sich den ihm durch den Traktat auferlegten Verpflichtungen zu entziehen, zu dem sonderbaren Vorwande seine Zuflucht genommen, daß die Reduction, obgleich sie wirklich bewerkstelligt war, noch durch kein Gesetz in der ersten Session der Kammern bekräftigt worden sey. Man ersieht hieraus, worauf sich die gegen das Ministerium gerichteten Vorwürfe zurückführen lassen.“

Das angekündigte Concert wurde vorgestern Abend durch den Regen am Schluß beunruhigt. Der König und die ganze königliche Familie, die es vom Balkon aus mit anhörten, erhob sich daher, weil der Regen zu stark wurde; in diesem Augenblick lassen sich die ersten Accorde der Pariserne vernehmen; sogleich kehrt der König wieder um, und nimmt unter lautem Versallsruf seinen Lehnstuhl, hinter welchen sich die Prinze sinnen stellen, wieder ein. Unter lauten Lebhoops entfernte er sich darauf nach Beendigung des Nationalgesangs.

Die Antwort der Französischen Regierung auf die Note des Nassauischen Bevollmächtigten, wegen der Nichtratification des Handels-Vertrages zwischen Frankreich und Nassau, ist unfreundlich und sogar drohend gewesen. Man hat erwidert, man werde, ungeachtet der Sinnesänderung des Herzogs, den Vertrag der Kammern zur Genehmigung vorlegen. Uebrigens dürfte bei der ganzen Sache nichts weiter herauskommen, wenn der Herzog in seiner abschlägigen Antwort consequent beharrt. (Hamb. Z.)

Spanien.

Im Journal des Débats liest man: „Es sind keine neuere Nachrichten aus Navarra angekommen, wo Alles sich noch auf Märsche und combinirte Bewegungen beschränkt, deren Entwicklung man erwarten muß. Aber wir erfahren, daß in Ober-Catalonien, auf der Seite von Olot sich Banden bilden, und daß ausgewanderte Carlisten, die aus den Depots in Frankreich entpflungen sind, sie anführen; das andere Ausgewanderte durch das Thal von Andorre, auf der Seite von Sen d'Urgel, in Spanien eingedrungen sind, daß zu Arbaca in dem Distrikte Lerida die Insurgenten versucht haben, das Land aufzuregen, und endlich, daß in der Umgegend von Tortosa, am Ebro, ein Insurgenten-Corps sich aufhält, gegen das der General-Capitain von Catalonien einen General mit einer Brigade abgesandt hat. Folgendes ist, nach amtlichen Mittheilungen aus Barcelona, das Nähere hierüber: „Nach einer offiziellen Bekanntmachung des General-Claver, General-Capitains von Catalonien, datirt Barcelona 18. Juli, emportraten sich die Rebellen am 13ten zu Arbaca. Der Beamte dieses Fleckens versammelte einige bewaffnete Milizen und empfing auch eine Verstärkung von dem Commandanten von las Borjas, was die Rebellen nöthigte, die Gemeinde zu verlassen. Am 12ten kehrten mehrere Anführer und Offiziere der Insurgenten-Banden, die nach Frankreich geflohen waren, über Oir nach Catalonien zu rück und nahmen, 12 an der Zahl, ihren Weg nach Santa Pau. Sie wurden bald darauf durch den Alcalde-Major der Stadt Olot und durch die Compagnieen von Gerona, Santa Coloma und die Freiwilligen von Banolas, verfolgt, zerstreuten sich in den unzugänglichsten Theil der Gebirge, und gingen durch el Pabro nach der Richtung von San Miguel de Clar dello hin. Der Präsekt der Ost-Pyrenäen hat den General-Capitain am 15ten benachrichtigt, daß die ausgewanderten Carlissen Miralles, Guabo, Codornin, Paredes und Segura, nachdem sie aus Guéret entflohen und nach Alby geschickt worden waren, diesen Aufenthaltsort wieder verlassen und sich über Toulouse nach den Pyrenäen begeben haben.““ Außer den oben vom General Claver angegebenen Thatsachen giebt folgender Brief aus Carcassonne vom 23ten einen neuen Beweis, daß verschiedene Ausgewanderte auch auf andern Punk-

ten Spanien betreten haben: „Es geht das Gerücht, daß mehrere Spanische Carlisten versucht haben, aus Frankreich durch das Thal von Adorre in Spanien einzudringen, ohne Zweifel, um sich mit dem Präventen zu vereinigen. Sie sollen sich mehrere Tage in den Bergen des Ardege-Departements verborgen gehalten haben, um den günstigen Augenblick zu ihrer Rückkehr abzuwarten. Sie sollen hierbei von den Legitimisten des Südens unterstützt worden seyn. Die Polizei der Städte, wo diese Flüchtlinge sich aufhielten, hat ihr Verschwinden wahrgenommen und davon der Regierung Nachricht gegeben.“ Eine zweite offizielle Bekanntmachung des General-Capitains von Catalonien vom 20. Juli berichtet, daß die Umgebungen von Gerona, Vic und Solsona ruhig sind, obgleich sich in letzterer einige Räuber aufhalten. — Auf der Seite von Tortosa hin verfolgt der General Carratala die Ueberreste der Banden, welche sich aus Valencia und Unter-Aragonien an den Ebro zurückgezogen haben. Ihre Zahl beträgt 400 Mann. Der General befehligt ein vollständiges Regiment, ein Bataillon, eine Escadron Cavallerie und eine Compagnie Freiwilliger aus der Provinz und aus den Städten, eine Macht, die mehr als hinreichend ist, um die Insurgenten zu vertilgen und das Land völlig zu säubern. Der General-Capitain von Catalonien hat außerdem den von Valencia eingeladen, eine seiner Kolonnen in den Distrikt von Tortosa einzurücken zu lassen, um zu diesem Resultate mitzuwirken und es schneller zu erreichen. Der General-Capitain Flauder, welcher in seiner ersten Bekanntmachung das Gerücht von der Ankunft des Don Carlos als eine von den Feinden ersonnene Fabel darstellt, berichtet in der zweiten, daß der Französische General-Lieutenant Graf von Castellane, Commandeur der Division der Ost-Pyrenäen, durch eine Depesche aus Perpignan vom 18ten die Wahrheit dieses Gerüchtes bestätigt, in Folge dessen dieser General „in der Absicht, um die Regierung Ihrer Majestät der Königin von Spanien auf alle Weise zu unterstützen, seine Truppen an der Grenze verstärkt hat, um jede Intrigue oder verdächtige Verbindung zu verhindern.“

Das Journal des Débats enthält folgende Nachricht aus Bayonne vom 27. Juli: „Die von Zumalacarrean befehligten Insurgenten sind in dieem Augenblicke ganz eingeschlossen; Rodil hat alle seine Streitkräfte zusammengezogen und hält alle Ausgänge besetzt, die nach der Französischen Grenze hin ausgenommen. Wir erwarten stündlich die Nachricht von einem entscheidenden Treffen; vielleicht sind die Flüchtlinge selbst die Ueberbringer derselben.“ Im Journal de Paris liest man: „Die Regierung hat heute eine telegraphische Depesche aus Bayonne erhalten. Man spricht in dieser Stadt von zwei Gefechten zwischen den Truppen der Königin und den Insurgenten. Die Details davon kannte man noch nicht; nur so viel ist gewiß, daß sich in Folge dieser Gefechte die Insurgenten der

Grenze noch mehr genähert haben.“ Ein anderes Blatt enthält eben dieses Schreiben mit folgendem Zusatz: „Eine getäuschte Hoffnung wäre in der jetzigen Krisis eine schlimme Sache, da schon einige von den Anhängern der Königin gegen Rodil zu murren anfangen.“ Die Gazette de France enthält Folgendes: „Das Hauptquartier des Königs Don Carlos war am 26sten v. M. zu Santestevan, 6 Meilen von Pampelona; Zumalacarrean hatte das seinige noch näher an dieser Stadt. Rodil hat seine Streitkräfte mit denen Espartero's und Jaureguy's vereinigt, da der König die seinigen auch alle concentrirt. Die Königl. Truppen brennen von Kampflust, aber Rodil weicht ihnen beständig aus.“

Portugal.

Die Times enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 12. Juli: „Als ein Beispiel von dem strengen Einschränkung-Plane, welchen Dom Pedro und seine Minister zu verfolgen beabsichtigen, kann ich Ihnen melden, daß in dem Budget für 1822 die Armee und Flotte, mit der Artillerie und den Schiffswerften, zu 5,561,200 Milreis angenommen waren, und das jetzt vorbereitete Budget sie nur zu 2,150,000 Milreis ansetzt; für die Königl. Familie und ihren Haushalt waren früher 880,000 Milreis bestimmt, jetzt nur 160,000 Milreis, und derselbe Einschränkung-Plan soll durch alle Departements gehen. Man scheint hierbei den Zweck zu haben, das Volk die Wohlethat der Abschaffung des Zehnten und anderer Forderungen der Klöster und Klöster vollständig genießen zu lassen, und durch die erwähnten, so wie durch ähnliche Ersparungen die Mittel zum Unterhalt der Geistlichen und Mönche gewinnen zu wollen. Die hiesige Regierung soll mit dem Betragen des Miguelistischen General-Capitains von Madeira, den sie anfangs in seinem Amte lassen wollte, so wie mit dem Bischof dieser Insel sehr unzufrieden seyn. Letzterer ist daher abgesetzt und an die Stelle des Ersteren Luis da Silva Mojmbo d'Albuquerque, ein höchst würdiger und achtbarer Mann, ernannt worden. Diese Ernennung hat hier große Freude erregt. Außer der Fregatte Dom Pedro, welche sich dort befindet, sind die Kriegssloops Eliza und Isabella Maria und der Schooner Liberal am Sten von hier abgesegelt, um von dort diejenigen Truppen, welche die entschiedensten Miguelisten sind, hierherzubringen. Das Dampfboot Georg IV., welches am 29. Juni von hier mit Herrn Mendizabals Bruder nach Cadix abgesegelt, um für die Regierung Geld zu erheben, ist am Sten d. M. mit dem Nöthigen zurückgekehrt, ohne daß es einem der am Bord befindlichen gestattet worden wäre, dort ans Land zu gehen, weil die Cholera in Lissabon sey. Ich muß jedoch hier bemerken, daß Lissabon sich für diese Jahreszeit noch nie in einem besseren Gesundheits-Zustande befunden hat, als jetzt. Der 8te war der Jahrestag der Landung

Dom Pedro's und seiner Truppen in Portugal im Jahre 1832, weshalb in Queluz große Galla war, wo alle fremde Gesandten, so wie der Admiral Gage und seine Offiziere ihre Aufwartung machten. Der Regent scheint sich besser zu befinden. Man hat bemerkt, daß die Mitglieder der Municipal-Kammer nicht bei dem Leber erschienen, aber doch noch ihren Posten beibehalten, und so deutlich genug ihr Mißvergnügen darüber zeigten, daß es ihnen nicht gelungen ist, der Regierung die beabsichtigte Verlegenheit zu bereiten und daß sie die Unbequemlichkeit nicht einsehen, zu der sie in der Meinung ihrer Mitbürger hinabgesunken sind. Dies gilt jedoch nicht von Allen, einige sind sehr achtbare Männer. Eine Korvette „der 8. Juli“ genannt, sollte an diesem Tage vom Stapel laufen. Fast ganz Lissabon, möchte man sagen, befand sich am Ufer, oder auf zahllosen Böden und Schiffen auf dem Flusse, um diesem Schauspiel zuzusehen; die Stunde kam, allein es trat eine kleine Verzögerung ein und die günstige Fluth ging vorüber. Das Ablaufen wurde zwar versucht, aber die Korvette blieb auf dem halben Wege sitzen. Glücklicherweise gelang es bei der hohen Fluth des folgenden Tages. Keiner der Britischen See-Offiziere in der Portugiesischen Marine ist hierbei theilhaftig.

Der Morning-Herald berichtet aus Lissabon: „Nachrichten aus dem Innern zufolge, ist eine Anzahl Personen eingezogen worden, die in dem Verdacht stehen, Urheber verschiedener Gewaltthatigkeiten gegen Kriegs- und andere Gefangene unter der vorigen Regierung gewesen zu seyn. Sie werden schnell verhört, und wenn sie schuldig sind, die ihren Verbrechen gebührende Strafe erleiden. Man hofft, daß einige Beispiele dieser Art die Ruhe in den Provinzen herstellen und fernere Ausbrüche der Völkerrache verhindern werden. Dergleichen Fälle sind seit Kurzem in der Hauptstadt und in ihrer Nähe nicht vorgekommen. Ein so eben aus Faro, in Algarbien, zurückkehrender Kaufmann giebt eine schauerhafte Schilderung von den durch die dortigen Miguelisten verübten Grausamkeiten. Der Guerrilla-Anführer Remachid, der noch die Gebirge Algarbiens durchstreift, ermordete alle männlichen Bewohner von Albuera, drei Meilen nördlich von Faro, 127 an der Zahl, und noch mehrere zu St. Bartholome. Er nennt diese Ermordungen im Großen limpezas sagradas (heilige Reinigungen). Die Entscheidung des Regenten in Bezug auf das Urtheil des Kriegsgerichts über den General Bacon ist noch nicht bekannt. Die Hauptstadt ist fortwährend ruhig. Ein Mal in dieser Woche wurde im Theater die constitutionelle Hymne von 1820 verlängert. Der Verkauf der Kirchengüter wird fortgesetzt.“

England.

London, vom 1. August. — Bei dem Leber, welches der König vorgestern im St. James-Palast hielt, wurden Sr. Majestät der Marschall d'Oliveira von der Brasilianischen Armee und der Geschäftsträger des Kai-

sers von Brasilien beim Könige der Belgier, Marquis Lisboa, vorgestellt. Nach dem Leber hatte der Graf von Carlisle eine Audienz bei Sr. Majestät und legte sein Amt als Oeffensiegelbewahrer in die Hände des Königs nieder. Dann wurden der Graf von Mulgrave, als dessen Nachfolger, und Sir John Hobhouse, als Ober-Commissair der Königlichen Forsten und Wäldungen, zum Handkuß beim Könige eingeführt. Der König dinirte bei Lord Holland in Holland-House. Unter den zu diesem Diner eingeladenen Gästen befanden sich auch Graf Grey, Lord Melbourne und der Lord Kanzler.

Die Königliche Brigg Nautilus, commandirt vom Lieutenant Crooke, ist so eben von Lissabon hier angekommen, von wo sie schon am 13. Juli absegelte. Sie bringt Zeitungen und Briefe mit. Die Beforgnisse, welche die ernstliche Krankheit Dom Pedro's erregt hatte, waren wieder verschwunden, weil der Regent mit schnellen Schritten der vollkommenen Genesung entgegenging. Die Regierung hatte eine tüchtige Polizei in Lissabon organisiert, mit der man allgemein zufrieden war. Mit steigendem Interesse sah man der auf den nächsten Monat festgesetzten Zusammenkunft der Cortes entgegen. Die Proclamationen, welche Dom Pedro bei seiner Landung in Portugal erließ, und worin die Einführung der constitutionellen Charte unter der Regierung Donna Maria's versprochen wurde, war in Lissabon aufs neue publicirt und überall angehängt worden. Sir J. M. Doyle hat seinen kriegsrechtlichen Prozeß mit General Bacon gewonnen und seinen früheren Rang wieder erhalten. Die Portugiesische Regierung hat einige bedeutende Veränderungen mit dem Papiergelde vorgenommen. Sonst hat sich nichts von Belang in Portugal ereignet. Von Falmouth wurden viel Contanten nach Lissabon verschifft.

Gestern ging schon die Nachricht hier ein, daß die Königin von Spanien am 24ten die Cortes in Person eröffnet habe. Der Courier sagt heute: „Die gestern von uns mitgetheilte Nachricht bestätigt sich. Die Spanischen Cortes sind von der Königin mit großem Glanz und Pomp eröffnet worden, und Alles ist in der besten Ordnung und Ruhe abgelaufen. Vom Kriegs-Schauplatz haben wir keine wichtige Neuigkeit. Bis zum 28ten, welches das Datum der letzten telegraphischen Depesche aus Bayonne ist, scheint kein entscheidender Schlag geführt worden zu seyn. Don Carlos war, wie es scheint, nur auf seine persönliche Sicherheit bedacht und näherte sich der Französischen Grenze. Man erwartet also jeden Augenblick eine entscheidende Nachricht über Bayonne, wiewohl es, wegen der bergigen Beschaffenheit des Terrains, auf dem der Krieg geführt wird, wohl möglich wäre, daß der Kampf sich noch etwas in die Länge zöge. Don Carlos soll, wie seine Anhänger versichern, am 28ten schon achtzehn Tage in Spanien gewesen seyn, und sagt, daß er auf dem Marsch nach Madrid wäre, befindet er sich zu Lesaca, dicht an der Französischen Grenze.“ — In seinen Wärsen Be-

richt fügt das genannte Blatt hinzu: „Die Thronrede der Königin soll nun auch angelange seyn, und man ist in gespannter Erwartung auf den Inhalt derselben. Die jetzt ist noch nichts Näheres darüber verlautet, wiewohl allgemein das Gerücht geht, die Rede sey von sehr beruhigender Art.“ — Der Globe dagegen bezweifelt es, daß dieses Aktenstück schon in London wäre. Die Spanischen Fonds gingen an der heutigen Börse anfänglich etwas in die Höhe, fielen aber am Schluß derselben wieder auf ihren früheren Standpunkt.

Der Courier meldet: „Wir haben aus guter Quelle vernommen, daß in den Holländischen Gewässern ein Geschwader für Don Carlos ausgerüstet wird, und daß Admiral Napier deshalb aufs schleunigste von London abgereist ist, um das Kommando über die Portugiesische Flotte zu übernehmen, und, wo möglich, jenes Geschwader unterwegs aufzufangen. Sollte nämlich Don Carlos Fortschritte machen, so würde, wie man allgemein glaubt, Portugal sich verpflichtet fühlen, die Königin von Spanien nicht allein zur See zu unterstützen, sondern auch Truppen zu ihrem Beistand in Spanien einrücken zu lassen. Eine Intervention Dom Pedro's zu ihren Gunsten würde wahrscheinlich allen Parteien annehmlicher scheinen, als die Einmischung irgend einer anderen Macht, und sie dürfte von eben so wirksamem Erfolg seyn, wie eine Dazwischenkunft Frankreichs oder Englands. Leider hören wir, daß einige unserer See-Offiziere die Pläne des Don Carlos befördern helfen. Wir streiten ihnen zwar das Recht nicht ab, daß sie als Privatleute thun und lassen können, was sie wollen, zweifeln aber, ob sie klug handeln. Ihre Namen sind uns bekannt, wir wollen sie jedoch jetzt noch nicht publiciren. Es wird noch Zeit genug dazu seyn, wenn sie sich einschiffen, um bei Don Carlos Dienste zu nehmen. Wenn dies jedoch geschieht, so wird man ihnen hoffentlich ein Gleiches widerfahren lassen, wie den Admiralen Napier und Sartorius. Die Admiralität streich diese aus der Liste, und man wird also Andere nicht ungestraft das für Don Carlos thun lassen, was Jene für Dom Pedro nicht ungestraft thun durften.“

Aus den parlamentarischen Berichten über die Ausfuhr von Wollenwaaren in dem Jahre, welches mit dem 5. Januar 1834 abschließt, ergiebt sich, daß der declarirte Betrag der wollenen Tücher in 597,189 Stücken bestand, welche einen Werth von 2 Mill. 522,448 Pf. Sterl. hatten, und der anderer Wollenwaaren mit Einschluß von 2 Mill. 672,899 Pf. St. an wollenen Zeugen und Garnen, 3 Mill. 771,984 Pf. St. betrug, so daß der ganze Werth aller Arten Wollenwaaren sich auf 6 Mill. 294,432 Pf. St. beläuft. Die größte Ausfuhr war für 2 Mill. 265,407 Pf. St., welche nach den Amerik. Staaten ging, und die zunächst größte nach den Amerik. Staaten ging, und die zunächst größte 961,333 Pf. St., die nach Indien und China verschifft wurde; die dritte Stelle nimmt Deutschland mit

634,916 Pf. St. ein, die letzte aber Preußen mit 150 Pf. St.

Dr. Moore, einer der Gefährten des unglücklichen Richard Lander auf dem Niger, bestätigt die früheren Nachrichten über die Art und Weise seiner Ermordung. Es waren über 500 Eingeborne aus verschiedenen Uferländern, welche den Angriff machten. Alles deutete darauf hin, daß ihre That eine verabredete war.

Wie eifersüchtig die Chinesische Regierung auf die Beobachtung ihrer Gerechtsame ist, kann man aus folgender Thatsache ersehen. Zwei Vornehme aus einem der tributpflichtigen tatarischen Stämme, welche in der Hofhaltung des Kaisers in Peking angestellt waren, kehrten vor einiger Zeit zu ihrem Stamm zurück, um den Männen eines verstorbenen Prinzen, ihrer Familie, zu opfern. Auf der Rückreise verließen sie, um eine neue Gegend zu sehen, die gewöhnliche Straße, außen an der großen Mauer hin, und reiseten durch Schenß und die übrigen, unmittelbar südlich an der großen Mauer gelegenen Provinzen, wobei sie die Reisekosten aus eigenen Mitteln bestritten, während sie, auf dem gewöhnlichen Wege, freie Reise gehabt hätten. Der Kaiser erfuhr dies, äußerte sein Mißfallen darüber und befahl sogleich, daß der Militär-Gerichtshof eine strenge Untersuchung anstellen und diese Uebertretung der Vorschriften bestraft werden solle.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1. August. — Dem Vernehmen nach, werden Se. Majestät der König bei Ihrer bevorstehenden Inspicirung des Heeres den Schuttern, welche bekanntlich in ihre Heimath entlassen werden sollen, für die bisher geleisteten Dienste danken. Zu diesem Ende ist auch bereits ein Beamter des Kriegsministeriums nach dem Feldlager abgereist, um die Marschroute zu bestimmen, welche die Schutter bei ihrer Rückkehr nehmen sollen. Die hiesigen Schutter werden am 14ten d. M. in der Hauptstadt erwartet.

Am vorigen Dienstage hat sich Ihre Majestät die Königin von Bayern von Scheveningen nach Delft beggeben, um daselbst die Grabmäler des regierenden Hauses und der Niederländischen See-Helden zu besichtigen.

Man sieht hier im Laufe d. M. der Ankunfte Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen entgegen. Die alodann wieder ganz hier versammelte Königl. Familie wird den Geburtstag Sr. Majestät des Königs (24. August) auf dem Lustschlosse Zoo feiern.

Die Amsterdamsche Courant enthält nunmehr den vollständigen Plan zu dem Actien-Unternehmen, Behufs der Anlegung einer Eisenbahn von Amsterdam nach Köln. Das Kapital der Gesellschaft wird 12 Millionen Gulden stark seyn, die in 12,000 Actien vertheilt werden sollen.

Beilage

zu No. 186 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 11. August 1834.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 2. August. — Gestern las man im Independent: „Dem Vernehmen nach, haben die Justiz-Minister Herr Lebeau und der Minister des Innern Herr Rogier ihre Entlassung eingereicht. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer erklärte jedoch der Minister des Auswärtigen, daß er von der Entlassung der Herren Lebeau und Rogier keine offizielle Kenntniß habe und folglich keine Erklärung in dieser Hinsicht geben könne.“

Die Emancipation meldet: „Es scheint unzweifelhaft, daß uns Sir Robert Adair, bisheriger Großbritannischer Gesandte am hiesigen Hofe, binnen Kurzem verlassen wird. Bekannt ist, daß Sir Robert seine Mission in Belgien immer als die letzte öffentliche Handlung seiner politischen Laufbahn angesehen hat.“

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 1. August. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande, der am Montag Abend von J. J. W. dem König und der Königin Abschied genommen hatte, schiffte sich am 29ten v. M. wieder auf dem Holländischen Kriegesfahrzeuge ein, mit welchem er hier eingetroffen war und fuhr zunächst nach dem Schlosse Tullgarn, wohin sich der Kronprinz bereits wieder begeben hatte, und von wo der junge Prinz, nachdem er daselbst vorgestern das Mittagmahl eingenommen, seine Reise nach Karlskrona fortgesetzt hat. — Seine Majestät der König wollte sich morgen ebenfalls nach Tullgarn begeben, um während des Sonntags bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin zu verweilen.

Seit 14 Tagen haben wir hier im Schatten eine Hitze von 33 bis 34 Centigrad (26½ bis 27½ Gr. Réaumur.) In mehreren Provinzen, namentlich in Ostgothland, Wermland, Schonen und Westgothland, ist man für das Frühjahrs-Getreide und für den Kartoffelwuchs sehr besorgt.

I t a l i e n.

Rom, vom 19. Juli. — Von der Nachricht in fremden Blättern, daß der Papst einen Gesandten nach Lissabon geschickt habe, um die Perle seiner dreifachen Krone nicht zu verlassen, weiß hier Niemand etwas. Sehr gut unterrichtete Personen stellen es ganz in Abrede, und finden es unvereinbar, mit den Ansichten und

der Handlungsweise, welche der Römische Hof bisher verfolgt hat. — Im Buchhandel ist die (bereits erwähnte) Sammlung der Gesetze seit 1830 erschienen. Dieses Werk ist mit größter Gründlichkeit abgefaßt und macht dem Verfasser viel Ehre. Als Anhang sind nämlich auch die älteren Gesetze beigelegt, welche noch in Kraft sind und nach denen hier geurtheilt wird. Der Jurist erhält auf diese Weise in leichter Uebersicht die ganze Gesetzgebung, welche er früher in vielen Folianten nachschlagen mußte. Die Bedingungen der hier in der Errichtung begriffenen neuen Leih- und Diskontobank sind im Wesentlichen folgende: Das einzulegende Kapital der Bank muß 2 Millionen Scudi betragen. Sie hat das Recht, Bankscheine auszustellen, und kann diese bis zu einer Summe von 5 Millionen schaffen. Die Bank darf nicht mehr als 6 pCt. von den Gläubigern nehmen. Unter-Banken in den Provinzen kann die Haupt-Bank so viele bilden, als sie gut findet. Die Regierung übernimmt die Sicherheit so wie die Ernennung der höheren Beamten. Diese müssen von 6 zu 6 Monaten die Rechnungen stellen und sie nach Ablauf jeden Jahres der Regierung vorlegen. Ueber entstehende Streitigkeiten, Nichtzahlung und nöthigenfalls Arrestationen bestimmt und entscheidet das Handels-Gericht. Man hofft, mit Anfang des kommenden Monats werde die Bank eröffnet werden, und die Folge wird lehren, welche von den verschiedenen darüber herrschenden Ansichten die richtige sey. In Einem übrigens sind alle Ansichten übereinstimmend, daß die Regierung nun nicht mehr, wie bisher, so leicht in augenblickliche Verlegenheit kommen kann. — Die Römischen Staats-Papiere werden täglich besser, und wenn mit Abschluß des halben Jahres die Zinsen wieder bezahlt werden, was wohl keinem Zweifel unterworfen ist, so rechtfertigt sich die Vermuthung, daß die Papiere auf Pari sich heben werden.

T ü r k e i.

Die Allgemeine Zeit. meldet in einem Schreiben aus Triest vom 26. Juli: „Wir haben Nachrichten aus Alexandrien, die bis zum 14ten d. gehen und wenig erfreulich lauten. Meine früheren Mittheilungen über die schwierige Lage Ibrahim Pascha's in Syrien erhalten durch diese Berichte aus Alexandrien Bestätigung. Ihnen zufolge ist ganz Syrien in Aufregung. Auf mehreren Punkten habe man sich gegen die Autorität Ibrahim's aufgelehnt. Unfern von Damaskus sollen

mehrere Abtheilungen reactmäßiger Milizen mit den Eingebornen sich verbündet haben, so daß Ibrahim Pascha genöthigt gewesen sey, von der Artillerie Gebrauch zu machen, um die Reuterer zu Paaren zu treten. Es soll ihm dies zwar gelungen seyn; allein der Geist bei den Arabischen Truppen sey, mit Ausnahme der Artillerie und der Kavallerie, äußerst bedenklich, so daß Ibrahim sich nicht sicher glauben könne, wenn nicht schnell Verstärkungen aus Aegypten zugeführt werden, wo die Soldaten noch an die strengste Disciplin gewöhnt sind und keiner Verführung ausgesetzt waren. Ibrahim Pascha hat seinen Vater dringend gebeten, ihm schnellstens Sultans zu schicken. Dies ist auch geschehen: zwei Regimenter regulärer Infanterie sind von Alexandrien beordert worden, sich nach Syrien zu begeben, und drei weitere Regimenter werden unverzüglich dahin folgen. Mehmed Ali soll über die Nachrichten aus Syrien sehr übel gelaunt seyn. Er scheint die Folgen zu fühlen, die ein erster Aufstand dieser Provinz für ihn haben kann, und er wird gewiß Alles aufbieten, um den Schlag abzuwenden. Mittel besitzt er genug dazu, so lange die Pforte sich ruhig verhält; sollte diese aber die Umstände benutzen wollen, wie es nicht unmöglich ist, daß sie sie herbeizurufen gesucht hat, um die erlittenen Verluste des vergangenen Jahres wieder einzubringen, so würde es Mehmed Ali große Anstrengungen kosten, Gegenden zu behaupten, die, nie gewohnt, sich solchem Joche zu unterwerfen, seines drückenden fiskalischen Systems überdrüssig sind, und nicht länger unter der Zucht eines Ibrahim schwachen wollen. Sind die Berichte, welche von der Verfahrungsweise Ibrahim's in Syrien handeln, leidenschaftlos und unparteiisch geschrieben, so ist es kein Wunder, daß die Syrischen Volksstämme sich erheben. Es ist unbegreiflich, daß die Franzosen und Engländer die Anwesenheit der Araber in jenem Lande mit so gleichgültigem Auge zu betrachten scheinen, während ihre Landsleute eben so wenig als die Eingebornen von den Verationen verschont bleiben, die täglich sich erneuern sollen. Auf jeden Fall sind die vortigen Vorfälle geeignet, die ganze Aufmerksamkeit aller größeren Kabinette in Anspruch zu nehmen. Veranlassen sie einen Bruch zwischen der Pforte und Mehmed Ali, so können daraus für die Seemächte Verwickelungen entstehen, die nicht leicht auf diplomatischem Wege ausgeglichen werden dürften."

Konstantinopel, vom 15. Juli. (Privatmittheil.) Der Sultan hat am 10ten d. seine Residenz nach Beylerbey übertragen, wo er den übrigen Theil des Sommers zubringen gedenkt. — Der an die Stelle des verstorbenen Hefim Pascha Behd'wed Efendi zum Präsidenten der Conferenzen ernannte Emin Bey Zade Abdul Kadir Efendi ist zum Kaziasker von Anatolien ernannt worden. — Der Hospodar der Moldau, Fürst Stourdza, hat am 7ten d. M. mit seinem ganzen Ge-

folge die Hauptstadt verlassen, um sich in seine Provinz zu begeben. (Briefen aus Bukarest zufolge, war derselbe bereits in der Quarantaine von Galloz angelangt) — Der Französische Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, ist mit einem von der Russischen Regierung zu seiner Verfügung gestellten Dampfschiffe gestern des Morgens allhier eingetroffen. Während seines Aufenthalts in Rußland wurde er laut Befehlen des Kaisers aus Petersburg mit außerordentlicher Auszeichnung behandelt. Der Herr Marschall gedenkt sich 14 Tage in hiesiger Stadt aufzuhalten und dann nach Syrien und Aegypten zu begeben. — Briefe aus Cypern vom 24ten v. Mts. melden, daß der Aufstand in Syrien immer mehr überhand nehme, daß namentlich die Drusen sich demselben angeschlossen haben, daß Ibrahim Pascha von einem ihm an Zahl fünffach überlegenen Insurgenten-Corps eingeschlossen und in der augenscheinlichsten Gefahr sey, gänzlich aufgerieben zu werden. In Alexandrien seyen deshalb die ernstlichsten Anstalten getroffen, so schnell als möglich ein bedeutendes Hülfscorps nach Syrien abzuschicken, ja es hieß sogar, Mehmed Ali wolle seinem Sohne mit allen ihm noch zu Gebote stehenden Streitkräften in Person zu Hülfe eilen, welche letztere Angabe aber nicht verbürgt wird. — Von der vorhabenden Reise des Sultans ist wieder Alles still; vermuthlich wird sie für dieses Jahr unterbleiben. — Der Gesundheitszustand hat sich seit letzter Post um nichts gebessert, doch kann man auch nicht sagen, verschlimmert.

M i s c e l l e n.

Die Getreidepreise sind unachtet der fortwährenden Dürre nur wenig in die Höhe gegangen. Auf den Märkten in Berlin, Stettin und Posen sind solche wenig unterschieden. Man hofft noch immer auf einen anhaltenden Reien, damit die Kartoffeln nicht ganz fehlschlagen. Der Wassermangel wird um so größer, da alle kleinen Flüsse und Brunnen immer mehr austrocknen. Seit dem Jahre 1822 war der Wasserstand nicht so niedrig; selbst im Jahre 1811 nicht. Es gebt sehr viel Feuchtigkeit dazu, um die Erde zu erfrischen.

Aus Mainz wird unterm 2. August berichtet: „Einstimmig lauten die Nachrichten über die diesjährige Ernte dahin, daß dieselbe bei Weitem nicht so ergiebig sey, als man früher geglaubt hat, so daß hieraus der Schluß zu ziehen ist, daß den Früchten, die gestern sich im Preise hoben, ein nicht unbedeutendes ferneres Steigen bevorstehen möchte."

Aus Karlsruhe wird berichtet: „Am 26. Juli um die Mittagsstunde entlud sich über den Ort und die Gemarkung G a g e n a u (Oberamts Rastatt) ein furchtbares Gewitter welches auch noch die benachbarten Ge-

markunnen, namentlich jene von Rorbenfels, berührt hat. Unter anhaltendem Toben des Sturmes, und während sich der Regen in Strömen ergoß, fiel fast täglich Minuten lang unausgesetzt ein dichter Hagel worunter Köhner in der Größe von Hühneriern, und bald bedeckte eine starre Eismasse die Fluren, welche mit dem Segen einer reichen Ernte geprangt hatten. Am 27sten Nachmittags lagen noch in Furchen und zwischen den Häusern mehrere Schuhe hoch die Schloßen aufgeschichtet. Alle Pflangen im Felde und in den Gärten sind gänzlich zusammengeschlagen, die Obstbäume der Früchte und Blätter beraubt, manche vom Sturme zusammengefallen, die Trauben abgebeert und zerseht, und die Erbsen so beschädigt, daß auch in den kommenden Jahren kein Ertrag zu erwerben ist; Wiesen sind mit Sand und Steinen überschüttet, Feld- und Waldwiese aufgewühlt, und im Orte Gaggennau alle Fenster zertrümmert, welche nicht durch Läden geschützt gewesen.

* Pless, den 4. August.

Der gestrige Tag, den jeder Preuße als den segensreichsten des Jahres betrachtet, da an demselben der weiseste gerechteste König geboren wurde, ist auch bei uns an der äußersten Grenze Schlesiens wieder im Gefühle der tiefsten Verehrung für Sr. Majestät unsern allergnädigsten König würdig gefeiert worden.

Schon am Morgen hatte sich auf dem hiesigen Marktplatz die hieselbst garnisonirende zweite Eskadron des zweiten Königl. Uhlanen-Regiments in Parade aufgestellt und brachte seine Huldigung durch ein dreimaliges Hurrarufen dar; Mittags hatten Sr. Durchlaucht der regierende Fürst Ludwig zu Anhalt-Edtzen Pless auf dem fürstlichen Schlosse ein glänzendes Diner von 600 Personen arrangiren lassen, zu welchem das Offizier-Corps, die Kreisstände, die Königl. Offizianten, die Geistlichkeit und übrigen Honoratioren der Stadt eingeladen waren.

Unter dem Donner der im Schloßpark aufgestellten Böller und unter Pauken- und Trompeten-Schall brachten Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht den Toast für das Wohl Sr. Majestät des Königs mit dem Wunsche, daß Allerhöchstdieselben noch lange unter dem reichsten Segen Gottes regieren mögen, aus, und alle Anwesenden stimmten von gleichen Gefühlen befeuert, ein. Der zweite Toast galt dem Wohl Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, Ihro Königl. Hoheit der Kronprinzessin und dem ganzen verehrten Königlichem Hause und auch hierbei sprach sich das Gefühl unerlöschlicher Liebe und Verehrung unverkennbar aus. Nach dem Diner fand in der freundlich liegenden Kaserne ein von Sr. Durchlaucht dem Fürsten veranstalteter öffentlicher Ball statt, wobei jeder Anständige ohne Ansehen der Person und des Standes Zutritt fand. Das Ballhaus war höchst geschmackvoll mit Guirlanden und Felsions geziert und Abends erleuchtet, und gegenüber demselben ward nach 11 Uhr Abends ein sehr geschmackvoll eingerichteter von Lampen illuminirter Tempel sichtbar, auf dessen

Altar das Opferfeuer brannte und den Namensqua Sr. Königl. Majestät erleuchtete. Die Gesellschaft hatte sich zur Bestätigung dieser Illumination ins Freie begeben, und Sr. Durchlaucht der regierende Fürst 6 achten nochmals unter dem Abfeuern von Böllern und Pauken- und Trompeten-Schall ein lautes Lebehoch, das von mehreren hundert Stimmen begleitet wurde, für Sr. Königl. Maj. aus. Erst heut früh gegen 3 Uhr endigte dieses Freudenfest ungestört, von dem schönsten Wetter begünstigt.

Die ernste und ängstliche Stimmung, welche sich seit einigen Tagen vorher aller Plesner bemächtigt hatte, weil am 25ten v. M. in der Nacht eine heftige Feuerbrunst ganz in der Nähe der Stadt ausbrach und war und das größte Vorwerk des Fürstenthums mit allen seinen prachtvollen Gebäuden und mit seiner Ernte, wobei auch die schönste Viehheerde mit verbrannte, binnen kurzer Zeit einäscherte, verschwand an diesem gestrigen Freudenfest gänzlich. Der unberechenbare Verlust, den Sr. Durchlaucht der Fürst dabei erlitten, vermochte nicht Hochheffen freudige Stimmung an dem hohen Geburtstagsfest unsers vortheilhaftesten Königs zu verdrängen und mit Ihm fühlten alle Anwesenden nur den ausschließlichen Herzenswunsch:

Gott erhalte uns den Gerechtesten der Könige noch recht lange!

* Salzbrunn, den 4. August.

Wenn die hiesige Brunnengesellschaft vermöge der großen Zahl ihrer Mitglieder, sich in ihren Zusammenkünften, Vergnügungen und Zerstreuungen oft trennen mußte, so war der gestrige Tag, der 3. August, ein allgemeiner Vereinigungspunkt. Es gab nur einen Gedanken, einen Wunsch, ein Gebet zu Gott, um die Erhaltung unsers heißgeliebten Königs. Früh um 7 Uhr, während der Kurzeit, sprach, nach einem feierlichen Choral, der Senior Gerhard aus Breslau in der Elisenhalle herzliche Worte, die zu aller Herzen drangen, und in dem einigen lauten Rufe der Menge: „es lebe lange unser König“, endeten. Dieser wohlthätige religiöse Wunscheifer, an der nicht nur alle unsere Kurgäste, sondern auch eine zahllose Menge Einwohner des Dorfes und der ganzen Umgegend Theil nahmen, und die durch die herrliche Frische des schönen Morgens, durch die Lieblichkeit des Baues, in dem sie gehalten wurde, und durch den frommen Ernst der Theilnehmer, einen großen Eindruck machte, folgten in drei verschiedenen Speise-Anstalten festliche Mittagsmahle, wo das, im Hof zu Preuß. Krone nahe an 200 Theilnehmer zählte, und wo General-Lieutenant v. Sohr, der Toastbringer am Morgen, auch hier den Toast ausbrachte.

Abends war ein zahlreich und glänzend besuchter Ball und für die im freien jubelnde Menge Illumination mehrerer Häuser, unter denen sich der Portal-der Elisenhalle und der Elisenhof auszeichneten. Lange noch lebe unser einzig geliebter König!

Entbindungs-Anzeige.

Die in der vergangenen Nacht bald nach 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Hoffmann: Scholz,

Land- und Stadtgerichts-Director.

Liegnitz den 7. August 1834.

Todes-Anzeigen.

Das am 22. Juli c. nach zweijährigen schweren Leiden an der Wassersucht erfolgte sanfte Dahinscheiden des Fräuleins Henriette v. Bornitz machen ihren zahlreichen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt die Hinterbliebenen.

Polgsen den 4. August 1834.

Den am 3ten d. M. Abends 5 Uhr an Gallenruhr und hinzugetretenem Schlagfluß erfolgten schnellen und unerwarteten Tod seines Freundes, des Pfarrers Joseph Wiedermann in Leisniz, ehemaligen Professors und Religionslehrers am Königl. katholischen Gymnasium zu Meisse, meldet mit betrübtem Herzen den zahlreichen Freunden und Schülern des Verstorbenen der Pfarrer Gärth, zu Casimir.

Unser guter Paul ist heut Morgen um halb 6 Uhr nach mehrtägigen Leiden verschieden. Um stille Theilnahme ihrer Freunde bitten

Ober-Lehrer Tärkheim und Frau.

Schweidnitz den 8. August 1834.

Den am 8ten d. in der Nacht um halb 1 Uhr erfolgten Tod unsers innigst geliebten Vaters, des Königl. Postverwalters und Kammerer Anton Schütke, zeigen wir ferneren Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit an. Nur 24 Stunden fesselte ihn in seinem 68jährigen Leben, indem er fast durch 50 Jahre dem Staate treu gedient, an das Krankenlager; und diesem kurzen Leiden mußte er erliegen. Ruhig wie er gelebt, starb er auch. Friede ihm!

Falkenberg den 8. August 1834.

Die tief betrübten Hinterlassenen.

Theater-Anzeige.

Montag den 11ten, zum erstenmale wiederholt: Die Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. Hierauf: Die Leiden des jungen Werther, oder die Nacht der Liebe. Pöste mit Gesang in 1 Akt von Mühlking.

Dienstag den 12ten: Der Tempel und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Akten.

Mittwoch den 13ten: Der dumme Peter. Original-Schauspiel in 2 Akten von C. v. Holtei. Hierauf: Demoiselle Bo. d. Lustspiel in 1 Akt.

Donnerstag den 14ten: Figaro's Hochzeit. Oper in 2 Akten. Ruß von Mozart.

Subhastations-Patent.

Da in dem, in der Subhastations-Sache, des dem Johann Adler gehörigen, zu Oderwitz sub Nro. 9 gelegenen, aus Wohn- und Wirthschafts Gebäuden und 117 Morgen 67 □ Ruthen Ackerland bestehenden Bauergutes, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 5691 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, am 3. Juli c. angestandenen peremptorischen Licitations-Termine kein Bieter erschienen ist, so haben wir einen neuen peremptorischen Termin auf den 8ten October d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Scholz in hiesigem Landgerichtshause anberaumt. Breslau den 11. Juli 1834.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Verfügung sollen bei dem unterzeichneten Amte mehrere Centner Reis, Graupe und russische Sucharren, so wie verschiedene unbrauchbare Magazin-Altenstien, gegen baare Zahlung verkauft werden; wir haben hierzu einen Termin auf den 19ten August, als Dienstags Vormittag um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Burgfeld-Magazin anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag von Reis, Graupe und russischen Sucharren erst nach höherer Genehmigung erfolgen kann.

Breslau den 8ten August 1834.

Königliches Proviant-Amt.

Bau-Verdingung.

Auf Veranlassung der Königl. Intendantur des 8ten Armee-Corps soll die Lieferung der Materialien und die Ausführung der Arbeiten zu den Bau-Reparaturen an denen zur Königl. Garnison-Verwaltung hieselbst gehörigen Gebäude Nro. 1834. öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden. Es ist hiezu ein Licitations-Termin auf Freitag den 29sten August c. Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Local, Kaserne No. 16., anberaumt, wozu cautionsfähige Uebernehmungslustige und qualifizierte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bei der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage zu jeder Tageszeit in dem bezeichneten Geschäfts-Local eingesehen werden können und daß der Zuschlag von der Königl. Intendantur des 8ten Armee-Corps ertheilt wird.

Cosel den 8ten August 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage eines Königl. Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen zu Breslau, sollen in termino den 15ten October c. Vormittags 8 Uhr und an den folgenden Tagen im herrschaftlichen Schloß zu Schönwaldau sämtliche, zum Nachlaß der Prätin v. Stechow geb. Gräfin v. Sandreczky gehörige Gemälde und Kupferstiche gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustig

eingeladen werden. Das Verzeichniß und die Taxe kann während der Amtsstunden in unserer Registratur hier eingesehen werden.

Hirschberg den 22ten Juli 1834.

Das Müllersche Gerichts-Amt von Schönwaldbau.

Bau-Verdingung.

Die zu Groß-Peterskau, Ohlauer Kreises, in diesem Jahre bei der evangelischen Kirche, Pfarre und Organisten-Wohnung noch auszuführenden Baulichkeiten, worunter hauptsächlich der Bau eines neuen Glockenstuhls im Thurme der Kirche, der Bau eines Backhauses im Pfarr-Garten und die innere Reparatur des Organisten-Wohnhauses sich befinden, sollen nach der Bestimmung der Königl. Hochöbl. Regierung an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu der Licitationstermin auf den 14ten d. M. von 2 bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt wird.

Qualificirte und kautionsfähige Werkmeister werden aufgefordert, im gedachten, zu Groß-Peterskau abzuhaltenen Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Kosten, Anschläge und Zeichnungen können von heute ab, bei dem Unterzeichneten — Neue Sandstraße No. 3 — zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden und werden auch beim Termine vorgelegt werden.

Breslau den 2ten August 1834.

Spälding, Königl. Bau-Inспекtor.

Verkaufmachung.

Der Verkauf der beiden zum Nachlasse des verstorbenen Grafen von Schweinitz gehörigen Kutschensperde soll auf den 20ten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr nicht in Hausdorf, sondern vor dem Gerichtslocale zu Landeshut geschehen.

Landeshut den 7ten August 1834.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath.
Schroetter.

Schiffahrts-Anzeige.

Zufolge einer so eben aus Crotten empfangenen Anzeige sämtlicher diesseits des gesperrten Friedr. Wilh. Canals mit Hamburger Gütern auf hier bestimmten Schiffer, können dieselben bei gegenwärtig ungewöhnlich niedrigem Wasserstande für den bedungenen Frachtlohn nicht mehr weiter kommen. — Wer daher von denen Herren Waaren-Empfängern gemeint ist, den Transport seiner Güter gegen eine Zulage von 2½ Sgr. pr. Ctr. möglichst beschleunigt zu wissen, wird höflichst erlucht, seine diesfällige Anzeige mit namentlicher Bezeichnung des Schiffers, möglichst bald an den hiesigen Börsen-Offizianten Herrn Bartel gelangen zu lassen. Breslau den 8ten August 1834.

Die Breslauer Schiffer-Aeltesten.
Carl Langer. Daniel Pieske.

Auctions-Anzeige.

Montag den 11ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr soll verschiedenes altes Bauholz, vom Bau der hiesigen Claren-Mühle, daselbst gegen gleich zu erlegenden Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit Einem Wohlblöblichen Publikum bekannt gemacht wird. Breslau den 9ten August 1834.

Königliche Special-Bau-Kasse.
Baum, Rentant.

Auction.

Am 12ten d. M. Vormittags von 9 Uhr, sollen im Hause No. 8 am Ritterplaz die Nachlass-Effekten der verewittwet verstorbenen Kanzelist Stephan, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 5. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 15ten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen in dem Hause No. 38 der Hummeri mehrere noch zum Nachlasse des Wagenbauer Schöbel gehörigen Gegenstände, als: zwei erst vom Stellmacher, Rademacher, Schlosser und Schmiede fertige Eisenwagen, ein Wagengestelle und zwei Säge Wagenräder, ferner die auf dem Hofe der Abdeckerei und auf dem Christophori-Kirchhofe lagernden Baumaterialien bestehend in Hölzern, Steinen und Kalk öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 10ten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Pferde- und Wagen-Auction.

Ein Paar Wagen-Pferde (poln Race) und einen alten Wagen wird Unterzeichneter Mittwoch den 13. August c. Vormittag um 11 Uhr auf dem hiesigen Schlachthofe (an der Engelsburg) gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauf-lustige ergebenst eingeladen werden.

S a u l,

vereideter Auctions-Commissarius, Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Verpachtung.

Auf dem Dominium Dombrowka bei Rawicz, an der großen Post- und Land-Straße von Breslau nach Posen, 1 Meile von den Städten Rawicz, Bojanowo, Punitz und Sarne entfernt, wird das Trau- und Bar nebst Branntweinbrennerei, mit dem damit verbundenen großen Gasthofe, einem Grase- und zwei Kraut-Gärten, auf 20 Scheffel Ausfaat Ackerland und mehreren dazu gehörigen Nuzungen, zu Michaeli d. J. pachtlos, und soll von da ab anderweitig an einen seinem Gewerbe gewachsenen soliden Mann verpachtet werden.

Jagd-Verpachtung.

Eine hübsche Jagd ist 1½ Meile von Breslau zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt der Kaufmann Worchmann auf der Schmiedebrücke No. 51.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn erschien 1830 und ist noch ferner zu haben:

Staatswirthschaftliche Berechnungen in Bezug auf die Vieh-Zölle und Quarantäne Preußens, insbesondere Schlesiens,

von
Dr. J. S r h ö n.
8. Preis 10 Sar.

Der fünfte Reichschafts-Bericht der

Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha ist für das Jahr 1833 erschienen, und werden diejenigen Herren Interessenten, denen solcher noch nicht zugekommen seyn dürfte, ersucht, sich deshalb bei mir zu melden. Der Reserve- und Sicherheitsfond war ult. December 1833 auf 615,625 Rthlr. gestiegen, und die erste Dividende wird im Laufe dieses Jahres an die im Jahr 1829 beigetretenen Mitglieder mit 24 Procent vertheilt. Breslau den 11ten August 1834.

Joseph Hoffmann, Nicolaigasse No. 9.

A n z e i g e.

Meine Wohnung ist jetzt Weidenstraße No. 26. neben der Stadt Paris.

Alexi, Stubenmaler.

A n z e i g e.

Ueber einen jungen Menschen, welcher auf dem Pianoforte, der Guitarre und Flöte gründlichen Unterricht ertheilt, und gegen billige Bedingungen Stunden in genannten Instrumenten zu geben wünscht, ertheilt nähere Auskunft das

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

K i r s c h w e i n

sehr angenehm schmeckend und kühlend, empfiehlt billigt
E. A. Kahn, Schmeidnitzer-Straße.

K i r s c h w e i n,

die Bouteille 12½ Sgr., Junkernstrasse No. 2.

Das feinste raff. Rüböl

verkauft zu herabgesetztem Preise:

die Del-Fabrik und Raffinerie

J. W. L. Baudels Wittwe,
Kränzelmart, der Apotheke gegenüber.

Wollene Schlaf-Decken

empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. L. Stremmel, Elisabeth-Strasse No. 15.

Gestern erhielt

schöne fette Holländ. Matjes-
Heeringe

und offerirt bei jeder Abnahme billigt

Carl Wyszjanowski.

A n z e i g e.
Eine neue Sendung Pariser Braut-Koben, wie überhaupt Alles, was zur Completirung einer Ausstattung gehöre, sowohl in Kleiderstoffen, Shawls und Umschlagröcher, als auch Negligés, Bettdecken, Meublesstoffe, Gardinenzeuge und Tapeten empfing und empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung die neue Modewaaren-Handlung des Moriz Sachs, Naschmarkt No. 42 eine Siegel hoch, im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Die Del-Fabrik und Raffinerie von

J. Cohn & Comp.,

Albrechtsstraße No. 17 zur Stadt Rom, verkauft zu jeder Zeit das feinste raffinierte Rüböl zu den billigen Preisen, wie solches von jeder andern Fabrik verkauft wird.

Wener Schnürmieder und Leibchen, die dem Körper eine gerade Haltung geben, sind vorrätzig zu haben bei Hamberger, auf der Schmiedebänke in No. 16 zur Stadt Warchau eine Siegel hoch.

Große musikalische Abend-Unterhaltung wird Dienstag den 12ten August in dem vor dem Schweidnitzer Thore gelegenen Weisichen Garten bei aünstiger Witterung stattfinden, das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
der Cofferier.

A u s s c h i e b e n.

Zum Federvieh-Ausschieben Montag den 11. August ladet höflichst ein

E k a r d t,

Cofferier, Rosengasse No. 2.

Federvieh-Ausschieben.

Ein geehrtes Publikum lade ich auf heute Montag den 11ten August, zum Federvieh-Ausschieben, Trompeten-Concert und Beleuchtung des Gartens, ganz ergebenst ein.
Kappeller, Cofferier, Erdmamm No. 17.

B e r l o r e n.

Es ist am 9ten August zwischen 6 und 7 Uhr ein lederner Mantelsack vom Schweidnitzer Thore bis zur grünen Röhre verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben an Herrn Lohnkutscher Sommer abzugeben, welchem eine angemessene Belohnung für den Finder hinterlassen worden ist.

† Zur geneigten Beachtung. †

Durch die Vorliebe, welche ein großer Theil des geehrten Publikums früherhin für auswärtige Fabrikate bezeugte, ging das Bestreben eines jeden sachkundigen Tabacksfabrikanten im Inlande dahin, seine Fabrikate den Culminationspunkt der Vorzüglichkeit erreichen zu lassen, und somit dieses Vorurtheil zu besiegen. —

Der Erfolg rechtfertigte die Erwartung vollkommen; es wurden die inländischen Fabrikate nach Maßgabe ihres Gehaltes von allen Seiten beifällig gewürdigt, und demnach die Vorliebe für fremde Tabacke fast größtentheils und eclatant bekämpft.

Durch den in neuer Zeit begründeten Zollverband haben mehrere auswärtigen Fabrikanten sich veranlaßt gefunden, im Königreich Preußen Tabacksfabriken zu errichten, doch können sie dadurch den inländischen Fabriken höchstens gleichgestellt seyn, am wenigsten aber sie übertreffen.

Daß dem wirklich so sei, beweise ich, der ich es an Sorgfalt, Fleiß und Ausdauer gewiß nicht habe fehlen lassen, um dem ehrenvollen Rufe, den ich als Tabacksfabrikant erlangt, genügend zu entsprechen, durch meinen seit längerer Zeit rühmlichst bekannt gewordenen

Thee-Canaster Litt. A. à 16 Sgr.			} pr. Pfd.
dto.	dto.	- B. à 12 Sgr.	
dto.	dto.	- C. à 10 Sgr.	

der nicht nur jeden Versuch mit allen fremden und einheimischen Tabacken zu gleichen Preisen aushält, sondern gewiß diese durch seine herrlichen Eigenschaften noch mit hinter sich zurückläßt.

Es ist dieser Thee-Canaster bisher nur einzig und allein von mir gefertigt, und nur dann echt und unverfälscht, wenn er mit meiner Firma.

Carl Friedr. Kanzow in Berlin

versehen ist, worauf ich um so mehr zu achten bitte, als zu erwarten steht, daß sich zu diesem Etiquette wohl auch Nachahmen finden werden.

Die Herren Tandler & Hoffmann in Breslau haben den Hauptdebit dieses Thee-Canasters übernommen und verkaufen mit üblichem Rabatt zu den Fabrikpreisen.

Berlin im Juli 1834.

Carl Friedr. Kanzow,
Tabacksfabrikant.

Indem wir auf vorstehende ergebene Anzeige Bezug nehmen, glauben wir nur noch hinzufügen zu dürfen, daß jeden unser sehr geehrten Abnehmer dem darin gesagten beipflichten wird.

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6 im Palmbaum.

Gesuchter Hauslehrer.

Es wird in der Gegend von Nimptsch für einen Knaben von 9 und ein Mädchen von 7 Jahren, zu Michaelis ein Hauslehrer, welcher durch Zeugnisse über Fähigkeiten und Moralität sich genügend ausweisen kann, gesucht. Derselbe muß außer dem gewöhnlichen Unterricht auch noch dergleichen im Französischen und Klavier erteilen können. Daraus Reflectirende werden ersucht, sich persönlich bei dem Königl. Postamte zu Nimptsch, oder in frankirten Briefen unter Adresse H. F. v. S. Nimptsch, zu melden.

Schnelle Reisegelegenheit.

Es gehen den 11ten, 12ten und 13ten d. M. ganz gedeckte Chaisen leer in einem Tag nach Warmbrunn. Näheres bei Aron Frankfurth, Neustadtstraße No. 51 eine Etage.

Reisegelegenheit nach Warmbrunn.

Dienstag den 12ten d. geht ein ganz gedeckter Kutschwagen nach Warmbrunn. Das Nähere Altbüßerstraße im weißen Storch No. 24 bei Schwerin.

Zu vermieten.

Auf der Carlsstraße No. 32 ist zu Term. Michaelis d. J. eine im Hofe gelegene Waaren-Remise, aus zwei Abtheilungen bestehend, im Ganzen, oder auch getheilt, zu vermieten; desgleichen ein Stall auf zwei Pferde, mit dem dazu nöthigen Bodengelaß, jedoch ohne Wagonplatz, und ist das Nähere daselbst im Comptoir zu erfahren.

Vermietung.

Zur nächsten Michaelis und folgende Messen sind in Leipzig auf der Nicolai-Straße in guter Meslage zwei schöne geräumige feuerfeste Verkaufs-Gewölbe zu vermieten und das Nähere darüber bei C. E. Cubasch jun. am Neumarkt No. 7 in Breslau zu erfahren.

Zu vermieten.

Ein Quartier von sieben gut gemalten Zimmern im zweiten Stock, weist zum Termin Michaelis nach der Agent-Stock, Neumarkt No. 29,

Zu vermieten
ist Stallung nebst Wagenplatz. Das Nähere im Ge-
nösse Blücherplatz No. 11 am Riembergshofe.

Zu vermieten
ist eine freundliche Wohnung von zwei Stuben mit
Alkove und Zubehör für 60 Rthlr., Stockgasse No. 17.

Vermietung.

Auf der Promenade in der heiligen Geist-Straße
No. 17. ist eine Stube nebst Cabinet an einen einzel-
nen Herrn zu vermieten.

Angekommene Fremde.

Am 8ten: In den 3 Bergen: Hr. Schupinski, Etats-
Rath, Hr. Engelhart, Staats-Kapitain, Hr. Engelhart,
Lieutenant, Frau Dr. Engelhart, sammt. von Smolensk;
Hr. v. Köckig, von Sürchen; Hr. Kunze, Inspector, von
Dambitzsch. — In der goldenen Gans: Hr. Klingeher,
Kapellmeister, von Posen; Hr. Plathner, Kammerath, von
Kamen; Hr. Härtel, Kaufm., von Leipzig. — Im Rau-
renkranz: Hr. Gewise, Bau-Inspector, von Karolath;
Frau Dr. Leo, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr.
Heltwig, Kaufmann, von Kowitz; Hr. Graf v. Hauswiz,
Ritter-Akademist, von Krappitz; Hr. Klopsch, Regierung-
Conducteur, Hr. Neumann, Referendarius, Frau Professor
Wollersdorff, sammt. von Berlin; Hr. Klopsch, Kaufmann,
von Oppeln. — Im goldenen Schwert: Hr. Calmus,
Hr. Schöner, Kaufleute, von Berlin; Hr. Kramka, Kaufm.,
von Freiburg; Hr. v. Randow, von Pohlitz. — Im Ho-
tel de Pologne: Hr. Dr. Wenz, Gutsbes., von Karls-
dorf. — In 2 goldenen Löwen: Hr. v. Schudmann,
Ober-Bergrath, von Bries; Hr. Heimbürger, Inspector, von
Bankau. — Im deutschen Haus: Hr. Graf v. Jgen-
pitz, Regierungsrath, von Stettin; Hr. le Bretre, Ober-Lan-
des-Gerichtsrath, von Gr. Glogau. — Im blauen Hirsch:
Hr. Schreier, Conrector, von Gr. Glogau; Hr. Kaufsuf,
Kriminal-Director, von Kozmin; Hr. Dith, Mechanikus, von
Warschau; Hr. Solms, Lehrer, von Lodi. — In der gold-
nen Krone: Hr. Stuckart, Justiz-Commissar, von Kowitz.
— Im Schwert (Nicolaithor): Hr. Voigt, Kaufmann,
von Dyrnsfurth.

Am 9ten: In der goldenen Gans: Hr. Glittner,
Apotheker, von Berlin. — Im Rautenkranz: Herr
Dlechowski, Gutsbes., aus Polen; Hr. Zolander, Prälat,
von Ratibor; Hr. Heidemann, Gutsbes., von Herrndorf. — Im
blauen Hirsch: Hr. Michura, Doct. Med., von Berlin;
Hr. Fischer, Deconom, von Siegersdorf. — Im goldenen
Schwert: Hr. Wagner, Kaufmann, von Leipzig. — Im

goldnen Baum: Hr. Kertscher, Kaufm., von Reichenbach;
Hr. Strialecki, Professor, von Warschau. — Im Hotel
de Pologne: Hr. Martini, Gutsbesitzer, von Krusina. —
In 2 goldenen Löwen: Hr. Siemer, Prediger, von Dr-
velli. — In der goldenen Krone: Hr. Labhardt, Land-
schaftsmaler, a. d. Schweiz. — Im Privat-Logis: Hr.
Ziegert, Ober-Bergamts-Kanzlist, von Larnowiz, Neuschest.
No. 8; Hr. Brun, Apotheker, von Schmiedeberg, Oderstr. N. 1.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. August 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141½
Hamburg in Banco	a Vista	—	152½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 26½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104½
Berlin	a Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99½

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	96½	—
Kaisertl. Ducaten	—	95½
Friedrichsdor	113½	—
Louisdor	113½	—
Poln. Courant	101½	—

Effecten-Course.

	Zinf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	58½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103	102½
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	91
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106½
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	107
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 9. August 1834.

	Höchster:					Mittler:					Niedrigster:						
Weizen	1	Rthlr.	16	Sgr.	6 Pf.	—	1	Rthlr.	10	Sgr.	9 Pf.	—	1	Rthlr.	5	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	Rthlr.	6	Sgr.	6 Pf.	—	1	Rthlr.	3	Sgr.	3 Pf.	—	1	Rthlr.	—	Sgr.	— Pf.
Gerste	—	Rthlr.	24	Sgr.	— Pf.	—	—	Rthlr.	22	Sgr.	6 Pf.	—	—	Rthlr.	21	Sgr.	— Pf.
Hafer	—	Rthlr.	22	Sgr.	— Pf.	—	—	Rthlr.	21	Sgr.	— Pf.	—	—	Rthlr.	20	Sgr.	— Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich im Verlage der Wilhelm Gottlieb
Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.